

## Medizin für Tanzende

*TanzMedizin. Die medizinische Versorgung professioneller Tänzer*, hg. v. Elisabeth Exner-Grave, Schattauer, Stuttgart 2008, 199 S., Abb., € 39,95, ISBN 978-3-7945-2562-1

Tanz, so die Ärztin Elisabeth Exner-Grave, sei Hochleistungssport, der Körper und Geist fordert. Dazu kommt die Hingabe an die Tanzkunst, verbunden mit einer Körpertechnik, die Tänzer tagtäglich perfektionieren. Diese besondere Mischung aus selbstverordnetem sowie von außen auferlegtem Leistungsdruck und die Aussicht auf eine relativ kurze Karriere mit oft schwierigen Arbeitsbedingungen können bei Tänzern zu speziellen Verletzungen führen. Neben den akuten Verletzungen resultiert laut Exner-Grave ein Großteil der gesundheitlichen Probleme aus chronischen Erkrankungen, also Überlastungsschäden wie Sehnenentzündungen oder Streißfrakturen. Dieses Krankheitsbild ordnet die auf Sport- und Tanzverletzungen spezialisierte Medizinerin daher auch dem orthopädisch-traumatologischen Fachgebiet zu.

Beiträge von Autoren sämtlicher Fachgebiete, die sich mit Tanz oder Bewegungstherapie aus medizinischer Sicht beschäftigen, vereint das Buch *TanzMedizin*. Den Anfang machen ein kurzer Überblick zur Tanz- und Turngeschichte sowie zum Thema Leistungssteigerung und Wettbewerb und die Definition des Begriffs: Tanzmedizin setzt sich für Wohl und Gesundheit von Tänzern ein und versucht, die Arbeitsfähigkeit durch gezielte Behandlungskonzepte zu erhalten. Schwerpunkt des zweiten Kapitels sind gesundheitsfördernde Aspekte des Tanzes. Jens Hellemann, Spezialist für Kindertanz, spricht über die »Gefahren einer verfrühten Ballettausbildung« und gibt wichtige Beispiele für den Tanzunterricht mit Kindern. So weist er etwa darauf hin, daß die im Ballett übliche Auswärtsdrehung aus dem Stand bei Kindern schädlich ist, wenn sie vor dem sechsten Lebensjahr geübt wird. Außerdem gibt dieses Kapitel Auskunft über gesundheitsfördernde Aspekte des Ballettunterrichts

für erwachsene Laien bis hin zum Tanzen im Alter als geeignete Prävention vor Stürzen, Osteoporose und Frakturen. Gegenstand des dritten Kapitels sind die »physischen Voraussetzungen für die Ausübung des Tänzerberufs«. Tabellen informieren den Leser über die Eignungsprüfung mit orthopädischer Untersuchung und erläutern das dazu verwendete ärztliche Equipment: etwa ein Plurimeter zur Messung der Hüftrotation oder der Flexibilität am Zeigefinger der nichtdominanten Hand. Selbst ein genetisches Profil, verantwortlich für Ausdrucksstärke und Kreativität im Tanz, läßt sich, laut neuesten Forschungen, Tänzern zuordnen. Nützlich ist dieses Kapitel sicher für Ärzte und Pädagogen, die Eleven auf eine Karriere im klassischen Tanz vorbereiten und beraten. Sollte der eigene Körper nicht den hier besprochenen Idealmaßen entsprechen, kann der Wunsch, Tänzer oder Tänzerin zu werden, nicht nur zerstört, sondern auch die Lust und Freude am Tanz genommen werden. Man vermißt an dieser Stelle Ausführungen über die inzwischen komplexen Performancestrategien einer zeitgenössischen Tanzkunst, die das klassische Idealmaß lange verabschiedet hat und vielseitige Tänzerkörper auf die Bühne bringt.

Unter dem Titel »Pathophysiologie des Tanzens« faßt das vierte Kapitel die Bandbreite der physischen und psychischen Belastungen sowie die Unfallgefahren des Tänzerberufs zusammen. Ärzte, Tänzer und Tanzpädagogen profitieren von den zahlreichen Informationen zur Bewältigung des Tänzeralltags sowie zur Vermeidung von typischen Verletzungen. An Fallbeispielen werden zudem verschiedene Verletzungsarten sowie ihre Behandlung detailliert aufgezeigt. Ebenso lehr- und aufschlußreich ist das vorletzte Kapitel über Vorteile und Möglichkeiten verschiedener Behandlungsoptionen wie etwa der Physiotherapie, der Osteopathie, der Chirotherapie.

Ärzte finden in dem Buch eine hervorragende Darstellung der körperlichen und geistigen Ansprüche von professionellen Tänzern. Ausführlich werden typische Verletzungen beschrieben und Behandlungsvorschläge aufgezeigt. Tänzer und Pädagogen werden sich mit dem fachspezifischen Vokabular mancher Kapitel jedoch schwer tun. Leider fehlt im Anhang ein Glossar, das die medizinischen Fachbegriffe übersetzt. Dennoch eröffnet das Werk jedem Tanzinteressierten eine aufschlußreiche Sicht auf den tanzenden Körper und seine Gesunderhaltung.

Nora Abdel Rahman